

Zürich, den 25. März 1970.

Herrn Hans Bachofen
Sekretär der Zentralkirchenpflege
Kleinalbis 56

8055 Zürich

Sehr geehrter Herr Bachofen,

erlauben Sie, dass ich mich an Sie wende in der Angelegenheit des Orgelneubaus im St. Peter. Das Projekt weist so gravierende Mängel auf, dass ich, der ich zur Kirchgemeinde St. Peter gehöre, am 27. April 1969, also rechtzeitig, der Kirchenpflege einen Gegenvorschlag in Form einer detaillierten Ideenskizze mit Grundriss, Ansicht und Disposition und Erläuterungen dazu eingereicht habe. Dann hörte ich nichts mehr bis zur Kirchgemeindeversammlung im September 1969, an der mein Gegenvorschlag glatt unter schlagen worden wäre, wenn ich mich nicht zum Wort gemeldet hätte. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, dass ich in der Abstimmung unterlag. Ich liess dann die Sache ganz auf sich beruhen. Kurz vor der Volksabstimmung über die Renovation des St. Peter nahmen die Initianten des "Aktionskomitees Orgelneubau St. Peter" Verbindung auf mit mir, ohne zu wissen, dass ich bereits einen ergebnislosen Vorstoss unternommen hatte. Dieses Aktionskomitee hat in der Zwischenzeit ein Gutachten eines der international anerkanntesten Orgelexperten, Egon Krauss, eingeholt, das auch durch die Ihnen von Schallplatten her sicher bekannten Organisten Prof. Anton Heiller und Marie-Claire Alain unterzeichnet worden ist. Ausserdem unterstützen eine grosse Anzahl (ich glaube 40) Schweizer Organisten mit Rang und Namen die Aktion. Da die Gefahr besteht, dass die Kirchenpflege gar nicht auf das Anliegen eintritt oder es auf die lange Bank schiebt, habe ich beiliegenden Wiedererwägungsantrag zusammen mit einigen Mitunterzeichneten an die Kirchenpflege St. Peter gerichtet und bitte nun auch Sie zuhanden der Zentralkirchenpflege, bei der Kirchenpflege St. Peter vorstellig zu werden. Es ist noch nicht zu spät zu einer Wendung zum Besseren, da der Orgelbauer Mühleisen in Strassburg die Orgel nicht vor Ablauf von sechs Monaten, von der Volksabstimmung an gerechnet, zu bauen beginnt. Bis dann ist es ohne weiteres möglich, neue Pläne zu zeichnen. Es ist mit einer erheblichen Kostenreduktion trotz zweimaliger Planung zu rechnen, da die projektierten 52 Register für den relativ niederen Raum auf der Empore nicht günstig aufzustellen sind und auf etwa 43 bis 45 Register reduziert werden sollten (weniger ist manchmal mehr!), und da ein fahrbarer Spieltisch ausgesprochen teuer zu stehen käme, jedenfalls teurer als ein Spielschrank an der Orgel mit mechanischer Spieltraktur. Darf ich Sie zur weiteren Begründung auf die Beilagen verweisen: Gutachten von Herrn Egon Krauss; Wiedererwägungsantrag an die Kirchenpflege St. Peter und meine Replik auf die Stellungnahme der Orgelkommission zu meinem Gegenvorschlag.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Benhard Billeter

Kopie

Zürich, den 24. März 1970.

An die Kirchenpflege der
Kirchgemeinde St. Peter Zürich

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren,

die unterzeichneten Gemeindeglieder der Kirchgemeinde St. Peter stellen mit dieser Eingabe einen Wiedererwägungsantrag in Sachen Orgelneubau im St. Peter. Zwar wurde an der Kirchgemeindeversammlung nach Anhörung des Gegenvorschlages von Herrn Bernhard Billeter über den Orgelneubau gesondert abgestimmt. Dazu ist aber zu bemerken, dass der Gegenvorschlag, der in Form einer Ideenskizze mit Plänen vorlag, nicht zu den Akten zur Einsicht vor der Kirchgemeindeversammlung aufgelegt worden war, und dass die Antwort der Orgelkommission an Herrn Billeter erst nach der Kirchgemeindeversammlung zugeleitet wurde, sodass dieser keine Gelegenheit zu einer Replik hatte. Die unterzeichneten Gemeindeglieder sehen dies für einen genügenden Grund an, den Entscheid in Wiedererwägung zu ziehen, zumal es jetzt noch nicht zu spät dazu ist (der Orgelbauer fängt nicht vor sechs Monaten, von der Volksabstimmung an gerechnet, mit dem Neubau an), und beantragen als ersten Schritt eine kontradiktorische Versammlung zwischen der Orgelkommission und dem "Aktionskomitee Orgelneubau St. Peter" unter Zuziehung der von beiden Seiten gewünschten Fachleute.

unterzeichnet von:

Andres Zeller und Fran
Schiffke 4

David Tillmann und Fran
Weinplatz 4

Bernhard Billeter und Fran
Forkmagasse 22

Dr. phil. Bernhard Billeter
Fortunagasse 22
8001 Zürich

Zürich, den 24. März 1970

Kopie

An die Kirchenpflege und die
Orgelkommission der
Kirchgemeinde St. Peter Zürich

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren,

die beiliegende Eingabe bitte ich Sie, wohlwollend zu prüfen. Als erstes möchte ich Ihnen zur Kenntnis bringen, dass ich nach der letztjährigen Kirchgemeindeversammlung die Sache Orgelneubau aufgegeben hatte und nichts mehr unternahm. Ich gehöre nicht zu den Initianten des "Aktionskomitees Orgelneubau St. Peter". Diese gelangten vielmehr an mich, ohne überhaupt zu wissen, dass ich schon einen Vorstoss unternommen hatte. Natürlich kann ich es mir jetzt nicht versagen, die Aktion voll und ganz zu unterstützen. Sie werden an den Unterschriften der vielen namhaften, man kann schon sagen: der führenden Leute gesehen haben, dass mein Vorstoss gut begründet war, und dass es sich bei den von mir vertretenen Grundsätzen nicht um eine Modeerscheinung unter anderen, sondern um Einsichten gehandelt hat, die sich heute bei den Fachleuten auf breitester Basis durchgesetzt haben.

Zur Antwort der Orgelkommission auf meine Ideenskizze möchte ich im einzelnen replizieren:

1. Meine Ideenskizze ist nicht ausgesprochen barock ausgerichtet; dem widerspricht schon das grosse Schwellwerk. Er stellt meines Ermessens im Gegenteil einen guten Kompromiss dar, der eine vielseitige Verwendbarkeit der Orgel gewährleistet. Die Wahl der Prinzipalbasis der einzelnen Werke erfolgt allein aus räumlichen Gründen, um eine günstige Aufstellung und Klangabstrahlung zu ermöglichen. Das Positiv mit Prinzipal-Vierfuss-Basis kann nicht als Brustwerk angesprochen werden; es tritt dem Hauptwerk gleichberechtigt entgegen, wie dies ein Rückpositiv täte, wenn im St. Peter eines räumlich möglich gewesen wäre. Darüber hinaus dient es in romantischer Orgelmusik als Zweites Manual und bei Kantoreiaufführungen als ideales, klangpräzises Begleitmanual.
2. Ein genügendes Pedalfundament ist durch die Aufstellung im Prospekt besser gewährleistet als durch eine Ansammlung fülliger Register im Hintergrund.
3. Das Schwellwerk kann so tief wie eingezeichnet plaziert werden, weil die Empore ja um zwei Stufen ansteigt, also unter dem Niveau der Orgel noch Platz für die technischen Einrichtungen zur Verfügung steht. Eine ähnliche Platzierung des Schwellwerkes wurde mit bestem Erfolg u. a. in der Kirche Wipkingen, in der Kirche St. Joseph und in der Stadtkirche Baden vorgenommen.
4. Das Positiv steht im ursprünglichen Projekt fast genau gleich hoch wie in meiner Ideenskizze. Was wegen der Verstimmung vorgebracht wird, gilt für beide Projekte gleicherweise. Das in Aussicht genommene Heizsystem garantiert aber einen relativ kleinstmöglichen vertikalen Temperaturunterschied in der Kirche, sodass keine Bedenken bestehen.
5. Ueblicherweise, nicht nur im Barock (im Barock bildet der französische, italienische und spanische Orgelbau sogar eine Ausnahme) besitzt das Pedal Register, die um eine Oktave tiefer sind als die entsprechenden des Hauptwerks. Besitzt das Pedal einen Prinzipal 16' und einen gedeckten 32', so ist es logisch, dem Hauptwerk einen gedeckten 16' und keinen Prinzipal 16', sondern Prinzipal 8' zu geben. Der Manual-16' (z. B. ein Pommer 16') kann so mensuriert und intoniert werden, dass das Hauptwerk im St. Peter genügende Gravität erhält. Für die

Prospektgestaltung steht der Prinzipal 16' des Pedals zur Verfügung. Im Hauptwerk steht der Prinzipal 8' im Prospekt.

6. Gegenüber dem ursprünglichen Projekt bringt meine Ideenskizze sogar eine Platzvermehrung für die Kantorei auf der Empore! Die Sichtverbindung zwischen dem Dirigenten und dem am in die Orgel eingelassenen Spieltisch sitzenden Organisten mittels eines Spiegels ist ausgezeichnet und tausendfach erfrobt.

Ich bitte Sie, diese Argumente nochmals wohlwollend zu prüfen. Wir sind eine solche Prüfung dem St. Peter schuldig, einem der bedeutendsten Barockkirchenräumen der Schweiz. Indem ich Ihrer Antwort mit Interesse entgegensehe, grüsse ich Sie mit vorzüglicher Hochachtung,